Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 80 (1986)

Heft: 12

Artikel: Perspektiven der philippinischen Befreiungsbewegung : Philippinen - Land der Gegensätze ; Die Wurzeln der Armut ; Widerstand und nationaler Befreiungskampf ; Der Februar-Aufstand ; Die gegenwärtige Situation ; Die USA - ein Hindernis auf dem Weg zum Fri...

Autor: Taruga, Cesar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cesar Taruga

Perspektiven der philippinischen Befreiungsbewegung

Philippinen – Land der Gegensätze

Die Philippinen sind ein Land der Gegensätze. Sie verfügen über reichhaltige natürliche Ressourcen: Mineralien, Wälder, Meer, Flüsse, Seen, fruchtbares Agrarland und ein tropisches Klima. Trotzdem leben etwa 70 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Wir sind bekanntlich «das einzige christliche Land Asiens», aber die nationalen Minoritäten und das Moro-Volk werden diskriminiert. Tausende von jungen Frauen können nur durch Prostitution überleben. Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer.

Wir sind angeblich ein demokratisches Land, aber das Schicksal der Mehrheit der Bevölkerung – Bauern, Arbeiter, städtische Arme, Mittelklasse, Jugend – wird von den Interessen des ausländischen Big Business und der einheimischen traditionellen Elite bestimmt. Und schliesslich sind wir angeblich ein souveränes Land, aber unsere Wirtschaft wird von 500 multinationalen Gesellschaften und dem IWF sowie der Weltbank kontrolliert. Die grösste US-Marine- und Luftwaffenbasis ausserhalb der USA befindet sich auf den Philippinen. Diese Basis macht unsere angebliche Souveränität illusorisch; sie war, ist und bleibt ein Sprungbrett für Interventionen, eine Quelle der Instabilität der ganzen Südostasien- und Pazifik-Region. Aber vor allem ist diese Basis eine Bedrohung für unser Überleben als Volk.

Die Wurzeln der Armut

Was führt zur Armut inmitten des Überflusses? Was zu unserer Rückständigkeit? Was zu unserer wirtschaftlichen und politischen Unterwerfung?

Wir sind Opfer des Neo-Kolonialismus, der hauptsächlich durch die USA und die Alliierten, d.h. Japan und die westeuropäischen Länder, verewigt wird. Der Reichtum unseres Landes und die Arbeit unseres Volkes dienen nur dazu, ihre Gier nach Superprofiten zu stillen. Das durch die Spanier eingeführte feudale System existiert noch immer. Es beschleunigte zusammen mit dem export-orientierten Agro-Business den Prozess der Landkonzentration in massiver Weise, womit die Bauern zu Elendssiedlern auf ihrem eigenen Land wurden.

Vor der Erringung unserer nominellen Unabhängigkeit im Jahre 1946 machten die US-Kolonialherren die Landbesitzer und die grossen Wirtschaftsbosse aus dem Import-Export-Geschäft zur nationalen herrschenden Klasse. Die staatlichen Institutionen (Parlament, Gerichte, Polizei, Armee) wurden zur Unterdrükkung des um seine Befreiung kämpfenden Volkes eingesetzt. Mit dem Kalten Krieg stieg der militärische Wert der US-Basen. Es wurde deshalb nötig, eine grosse stehende Armee und Polizei zu schaffen, die von den USA ausgebildet und ausgerüstet und mit der Ideologie der Nationalen Sicherheit indoktriniert wurden.

Der Neo-Kolonialismus, das überfällige Feudalsystem und eine korrupte, elitäre Bürokratie sind die Fesseln, die unser Volk in Rückständigkeit und Armut halten. Wir bezeichnen sie als die «unheilige Dreieinigkeit». Diese Hindernis-

se auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung müssen beseitigt werden, sonst werden meine und die folgenden Generationen zu einem tragischen, marginalisierten Dasein verurteilt sein.

Widerstand und nationaler Befreiungskampf

Wir werden gezwungen zu leiden. Man will uns glauben machen, dass die Interessen der USA und des ausländischen Kapitals sich decken mit den Interessen unseres Volkes. Trotzdem hält unser Widerstand an. Unsere Generation bezieht Anregung und Mut aus den über 250 Aufständen gegen die spanischen Kolonisatoren. Diese Aufstände gipfelten schliesslich im Nationalen Unabhängigkeitskrieg von 1896, mit dem die erste Republik Asiens geschaffen wurde. Ähnlich wie Kuba wurden wir jedoch Opfer einer US-Intervention. Der kurze, grausame Krieg zwischen den Philippinen und den USA kostete etwa 600'000 Philippinos das Leben und ruinierte die Wirtschaft. Die US-Taktiken, wie sie im Vietnam-Krieg angewandt wurden, sind damals im philippinisch-amerikanischen Krieg getestet worden. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hielten die Bauern und Arbeiter den Traum von Unabhängigkeit und Befreiung aus den Fesseln der Landbesitzer aufrecht. Die Volksbefreiungsarmee kämpfte erfolgreich gegen die japanischen Besatzungstruppen. Nach der Niederlage der Japaner wurde sie jedoch entwaffnet, und einige Einheiten wurden von den Landbesitzern und der US-Armee massakriert.

Trotz allem blieb nationales Denken am Leben, und dieser Nationalismus ging in den späten 60er Jahren mit einer marxistisch inspirierten Bewegung eine Koalition ein, was die Grundfesten des herrschenden Systems erschütterte. Auf diese Bedrohung antwortete das System mit der Verhängung des Kriegsrechts im Jahre 1972, mit der die Marcos-Diktatur an die Macht kam.

Vierzehn Jahre Marcos-Herrschaft bedeuteten eine Zunahme der politischen Repression und der Ausbeutung unserer Arbeiter. Die vom IWF und der Weltbank inspirierte Entwicklungsstrategie sicherte den USA die Herrschaft über alle Aspekte unseres nationalen Lebens. Marcos garantierte den Schutz der US-Interessen. Deshalb wurde er von den USA praktisch bis zur letzten Minute gestützt, bevor er durch den Februar-Aufstand gezwungen wurde, das Land zu verlassen.

Während dieser Repressionsphase erlebten gleichzeitig die revolutionären Kräfte, allen voran die nationale demokratische Front, einen raschen Aufschwung. Obwohl Tausende verhaftet, gefoltert und hingerichtet wurden und viele Menschen bis heute verschwunden sind, wuchs der Widerstand. Die Nationale Demokratische Front koordinierte die Zusammenarbeit verschiedener Gruppen und Personen. Eine starke Allianz zwischen Arbeitern und Bauern kam zustande. Die mühselige politische und militärische Arbeit während der Jahre des Kriegsrechts schuf das politische Klima, das erst den Februar-Aufstand möglich machte.

Der Februar-Aufstand

Eine Frage wird sehr häufig gestellt: Haben der Februar-Aufstand und die militärische Revolte den Charakter der philippinischen Gesellschaft verändert?

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir folgenden Aspekten nachgehen: *Was* ist gestürzt worden? *Wie* ist es gestürzt worden und durch *wen* wurde das Gestürzte ersetzt?

Zunächst einmal ist die Marcos-Diktatur gestürzt worden und mit ihr das wichtigste Glied, der wichtigste Ausdruck der politischen Herrschaft einer kleinen Fraktion innerhalb des herrschenden Systems, aber nicht das Herrschaftssystem als Ganzes. Der Zusammenbruch der Diktatur kam durch die Kombination folgender Faktoren zustande: die Weige-

rung von Corazón Aquino, sich als Verliererin der Wahlen zu erklären, die Anti-Marcos Haltung der römisch-katholischen Kirche, die Anprangerung des Wahlbetrugs durch die Massenmedien, der Absprung von Enrile und Ramos in letzter Minute und der Entzug der US-Unterstützung in den Tagen vor dem Sturz. Der entscheidende Faktor war jedoch der gemeinsame Wille von Millionen, die mutig die Diktatur herausgefordert hatten. Es war die Macht des Volkes, die ein Zusammengehen dieser politischen Kräfte erzwang und somit Marcos vollständig isolierte.

Wer kam als Ersatz? Es ist eine andere Gruppe innerhalb der traditionellen Elite, die die Macht übernommen hat. Wie die vorherige Clique repräsentiert auch sie im wesentlichen die Interessen der Landbesitzer, des Big Business, der multinationalen Gesellschaften und der USA. Allerdings hält sie sich an demokratische Formen. Sie bildet die Mehrheit und zusammen mit einigen wenigen, aber einflussreichen liberalen Demokraten den zivilen Block innerhalb der Regierung. Der andere Block besteht aus dem Militär, dem bis jetzt bestorganisierten und konservativsten Teil in der Regierungskoalition.

Der Februar-Aufstand war mit Sicherheit keine soziale Revolution, es war eine politische Revolution. Was zusammenbrach, war die Diktatur, nicht das gesamte Herrschaftssystem. Es ist kein radikaler Bruch mit dem Neo-Kolonialismus und der Ausbeutung durch die Landbesitzer eingetreten. Anderseits hat dieser Aufstand den Menschen doch einen Vorgeschmack von gemeinsamer Stärke und Macht gegeben; die revolutionäre Bewegung hat wertvolle Einsichten und Erfahrungen daraus gewonnen.

Die gegenwärtige Situation

Die Regierung von Corazón Aquino hat in den letzten sechs Monaten einige positive Schritte eingeleitet zur Wiederinkraftsetzung formeller demokratischer Rechte und auch hinsichtlich einer nationalen Versöhnung.

Die grundlegenden Fragen jedoch muss sich die Regierung erst noch stellen, als da sind: erstens die Landreform, zweitens die Arbeitslosigkeit, drittens die Regelung der Schuldenlast von 26 Milliarden US-Dollar, viertens die nationale Souveränität bezüglich der US-Basen und der Machtausübung durch die multinationalen Gesellschaften und fünftens die Auflösung der faschistischen Unterdrückungsmaschinerie der Marcos-Diktatur. Diese Probleme werden zweifellos zusammen mit der Einleitung von Waffenstillstandsgesprächen mit der Nationalen Demokratischen Front die Spannungen und Konflikte innerhalb der Regierungskoalition verschärfen. Der konservative, anti-linke USA-Block innerhalb der Regierung, der für die Multis und den freien Markt einsteht, wird versuchen, den progressiv-liberalen Block zu neutralisieren und aus der Regierung zu drängen. Man kann die Koalition also als recht zerbrechlich bezeichnen. Gleichzeitig gerät die Regierung unter den Druck externer Faktoren. So mischt sich die Reagan-Administration wieder aktiv ein, um die Situation in ihrem Sinne zu beeinflussen. Die gut dotierten Marcos-Anhänger arbeiten beständig an einer Destabilisierung. Politische «Kriegsherren» bauen sich ihre Privatarmeen auf. Die Armee führt weiterhin «Aufstandsbekämpfungskampagnen» durch und verletzt kontinuierlich die Menschenrechte.

Demgegenüber bilden sich viele Volksorganisationen, um das mit dem Februar-Aufstand gewonnene Terrain zu sichern. Politische Alternativen werden unters Volk gebracht.

Die allgemeine Situation ist also noch offen. Die verschiedenen Kräfte sichern sich ihre Ausgangspositionen im Hinblick auf grössere, intensivere und entscheidendere politische Auseinandersetzungen in naher Zukunft.

Vier Möglichkeiten zeichnen sich ab:

Erstens könnte die faschistische Herrschaft durch die Militärs oder durch eine Militärjunta mit ziviler Fassade wieder errichtet werden. Zweitens könnte sich die Regierung zu einer von Zivilisten geführten Elite-Demokratie entwickeln. Drittens wäre eine vorübergehende Koalitionsregierung zwischen links der Mitte stehenden und revolutionären Kräften denkbar. Viertens könnte eine demokratische Volksregierung durch den Sieg des Volkes entstehen.

Diese letzte Alternative liegt durchaus im Bereich des Möglichen. Sie würde aber vermutlich eine direkte militärische Intervention der USA auslösen, unter Einsatz ihrer bereits auf den Philippinen stationierten Kräfte.

Die USA – ein Hindernis auf dem Weg zum Frieden

Wenn man uns in Ruhe lässt, sind wir Philippinos in der Lage, unsere Konflikte selbst zu lösen. Die Waffenstillstands- und Friedensgespräche zwischen der Nationalen Demokratischen Front und der Regierung könnten fassbare und dauerhafte Lösungen unserer Probleme einleiten. Die Friedensgespräche sind auch ein Hinweis darauf, dass das Aufstandsproblem ein politisches und kein militärisches ist. Die USA setzen jedoch die Regierung unter Druck, dass sie voll gegen die Nationale Demokratische Front vorgehe. Die USA pumpen Geld in die Militärs, damit diese befähigt werden, die Feuerkraft zu erhöhen, beweglicher zu werden und bessere Kommunikationsstrukturen aufzubauen. Die konservativen Medien und die Kirche bezeichnen den Konflikt als einen Kampf zwischen Demokratie und Kommunismus.

Wir haben den Eindruck, dass die Reagan-Regierung den Frieden nicht will. Sie baut ihre Streitkräfte für eine direkte militärische Intervention weiter aus. Im vergangenen Jahr hielten die USA Manöver mit den Special Operations Forces auf den Philippinen ab – den gleichen SOF's, die bei der Invasion auf Grenada eingesetzt wurden.

Wir sind strikt gegen jede US-Intervention, nicht nur auf den Philippinen. Wir sind gegen die Herrschaft des IWF und der Weltbank über unsere Wirtschaft. Wir stemmen uns gegen die Verschwörung zwischen den USA und den philippinischen Militärs, die Friedensverhandlungen der Regierung mit der Nationalen Demokratischen Front sabotieren wollen.

Unser revolutionärer Optimismus stützt sich auf das gewachsene politische Bewusstsein des Volkes, das Marcos gestürzt hat, auf die enormen politischen und militärischen Terraingewinne der Nationalen Demokratischen Front trotz der scharfen Repression, auf die internen Konflikte innerhalb der Eliten und auf den geschwächten Zugriff der USA auf die Bürokratie.

Global gesehen sprechen zu unseren Gunsten: die zunehmende Isolierung der USA durch die weltweiten antiimperialistischen Kräfte, das Wachstum und die Stärke der Blockfreien-Bewegung und der sozialistischen Länder und die Opposition anderer westlicher Länder gegen die interventionistische US-Politik. Wir vertrauen darauf, dass das Volk der USA eines Tages aufstehen und die destruktive Aussenpolitik seines Landes zurückweisen wird.

Wir werden von Tag zu Tag stärker. Wir werden die Oberhand gewinnen. Unser mit Blut und Schweiss bezahlter Sieg ist unser konkreter Beitrag zur Erfüllung unserer gemeinsamen Vision eines neuen Menschen, einer neuen Gesellschaft, neuer Beziehungen und neuer Möglichkeiten, hier und jetzt.